



Motor Media GmbH
8048 Zürich
058/ 344 90 00
www.kmtkommunaltechnik.ch

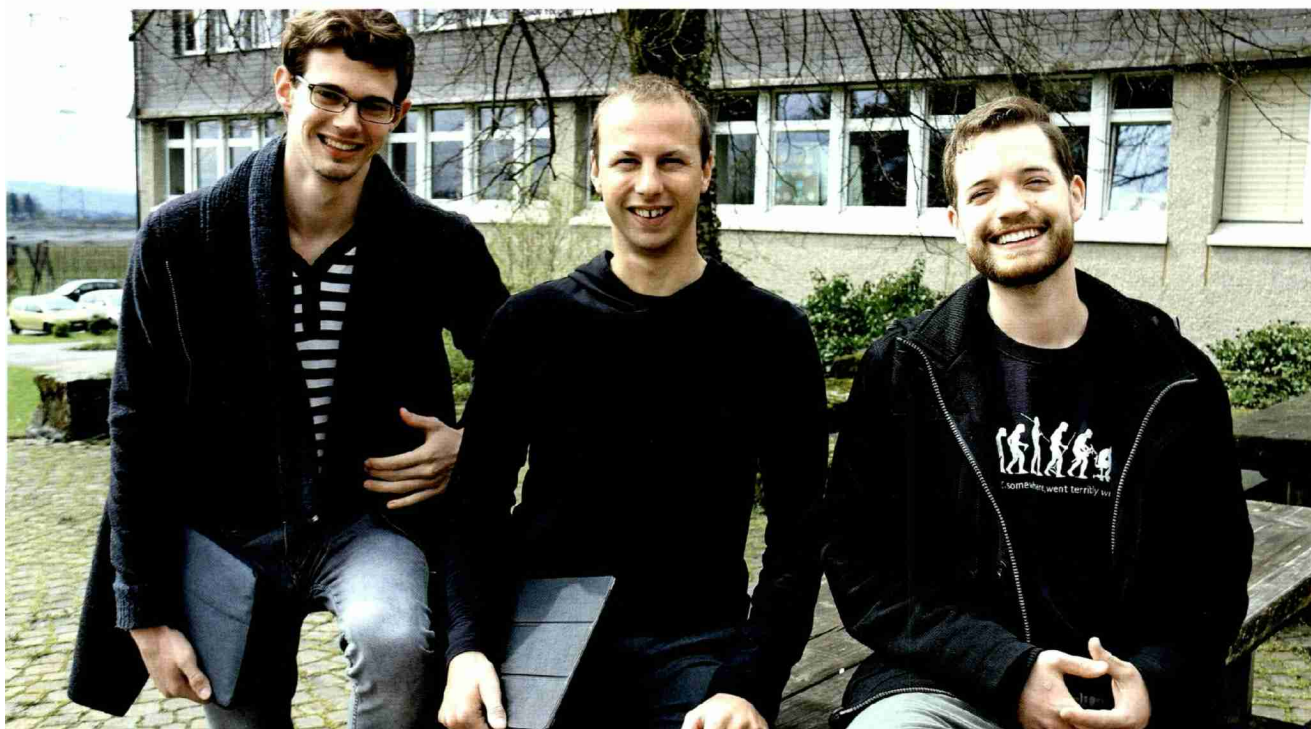
Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 6'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 42
Fläche: 52'746 mm²

Tüfteln am **Treibstoff der Zukunft**

Lukas Glauser aus Rüti hat während seiner Abschlussarbeit an der BMS Natur, Landschaft und Lebensmittel (N-BMS) am Strickhof in Lindau zusammen mit drei Klassenkollegen an der Zukunft getüftelt. In Gedanken und auf dem Papier haben sie einen tragbaren Brennstoffzellen-Generator entwickelt. Er ist geräuschlos, klimafreundlich, besitzt eine hohe Leistung und eine lange Nutzungsdauer.

Drei innovative Köpfe planen während ihrer Abschlussarbeit an der Zukunft und entwickeln einen Laubbläser, der von Brennstoffzellen angetrieben wird. (v.l.: Jörg Büchi, Lukas Glauser, Dominic Akeret – fehlt auf Bild: Fabian Kunz).





Motor Media GmbH
8048 Zürich
058/ 344 90 00
www.kmtkommunaltechnik.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 6'000
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 42
Fläche: 52'746 mm²

Auf die Idee, einen Brennstoffzellen-Generator entwickeln zu wollen, kam Lukas Glauser beim Gebrauch eines Laubblägers. Warum müssen die Geräte so laut sein? Der gelernte Landschaftsgärtner absolviert zurzeit die BMS Natur, Landschaft und Lebensmittel (N-BMS) am Strickhof in Lindau ZH. Als es um mögliche Themen für die obligate Abschlussarbeit ging, brachte er seine Gedanken rund um seinen visionären tragbaren Wasserstoff-Generator ein, an welchen Gartengeräte wie zum Beispiel ein Laubbläser angeschlossen werden können. Drei seiner Kollegen waren sofort vom Projekt begeistert und wollten das neuartige «Kraftwerk auf den Schultern» mitentwickeln. Dominic Akeret (Wil SG), Jörg Büchi (Elgg ZH), Fabian Kunz (Frauenfeld TG) und Lukas Glauser steckten ihre Köpfe viele Stunden zusammen, recherchierten und diskutierten. Das Thema und die Idee faszinierten das Team.

Nach und nach entstand auf dem Papier der Prototyp.

Gemäss Berechnungen würde dieser rund 23 000 Franken kosten. Den Initiativen innovativen Männern ist klar, dass dies eine grosse Investition wäre. Aber sie sind überzeugt, dass sie sich in naher Zukunft lohnen würde, denn der Strom aus Brennstoffzellen ist der Treibstoff von morgen. Lukas Glauser ist sich sicher: «Unser tragbarer Wasserstoff-Generator hätte eine längere Nutzungsdauer und eine höhere Leistung als die herkömmlichen mit Benzin-Gemisch oder mit Strom-Akku betriebenen Geräte.» Leider war und ist dem Team nicht möglich, ihre auf dem Papier niedergeschriebenen Behauptungen in der Praxis zu beweisen. «Eine Brennstoffzelle

kostet heute 8000 Franken. Dies konnten wir uns nicht leisten», erklärt der gelernte Landwirt Jörg Büchi. Dass ihre Abschlussarbeit nicht nur eine Illusion, ein Hirngespinnst von vier jungen Leuten ist, zeigen die verschiedensten Brennstoffzellen-Projekte, die zurzeit entstehen und entwickelt werden. Dominic Akeret, gelernter Koch, nennt eines der Vorzeige-Objekte: «Toyota hat den Auto-Typ Mira entwickelt. Er wird mit Brennstoffzellen angetrieben und hat damit quasi ein neues Fahrzeugzeitalter eingeläutet.»

Die N-BMS-Absolventen haben ihre Abschlussarbeit beendet, ihr Projekt präsentiert und auch die Benotung ist ihnen bereits bekannt. Lukas Glauser strahlt. «Die investierte Zeit hat sich sehr gelohnt. Die Note ist gut und das Projekt hat uns grosse Freude bereitet.»

In Kürze wird für die vier die Zeit an der N-BMS in Lindau zu Ende sein und die Kollegen werden getrennte Wege gehen. Lukas wird das Umweltingenieur-Studium in Wädenswil starten, Jörg absolviert nach dem Militärdienst das Agronomie-Studium in Zollikofen, Dominic möchte die Erwachsenenmatur nachholen und später an der Universität Naturwissenschaften studieren und Fabian Kunz wird nach einem Praktikum in Biotechnologie in Wädenswil studieren. Und was geschieht nun mit ihrer visionären Brennstoffzellen-Generator-Idee? Verschwindet diese nun in der Schublade? «Vielleicht greifen wir die Idee ja wieder auf, wenn wir unsere Studienjahre abgeschlossen haben oder vielleicht hat ein Investor Interesse an unserer Arbeit», erklärt Lukas Glauser.

Text und Foto: Brigitt Hunziker Kempf